

Conférences 2015/2016 = Vorträge 2015/2016

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **106 (2017)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Conférences 2015 / 2016 – Vorträge 2015 / 2016

Donnerstag, 3. März 2016, 20h15, Grosser Hörsaal der Chemie, Ch. du Musée 9, Uni Péroilles

Vortrag im Rahmen der Paul-Rhyner-Stiftung

Dr. Beat Maurer

Dr. iur., Rechtsanwalt, Bern

**Der Sonne entgegen - mit dem Fahrrad
von der Quelle bis zur Mündung der Donau**



Donnerstag, 24. März 2016, 20h15, Hörsaal für Pflanzenbiologie, R. Albert Gockel 3, Uni Péroilles

André Wermelinger

Gründungspräsident der gemeinnützigen Organisation «FreeTheBees», Freiburg

Die Honigbiene und ihre Umwelt
*Warum die Biene nicht nur Nutztier, sondern auch Wildtier
und damit Teil unserer Biodiversität bleiben muss*



Jeudi, 7 avril 2016, 20h15, Auditoire de biologie végétale, Rue Albert Gockel 3, Uni Péroilles

Prof. Hansruedi Völkle

Département de Physique, Université de Fribourg

Les débuts de la surveillance de la Radioactivité en Suisse:
Le rôle de l'Université de Fribourg



Jeudi, 12 mai 2016, 20h15, Auditoire de Biologie végétale, R. Albert Gockel 3, Uni Péroilles

Prof. Alexandre Roulin

Département de Médecine, Université de Lausanne

**25 ans d'étude et de protection de l'effraie des clochers
dans les cantons de Vaud et Fribourg**

(La conférence était suivie par l'AG de la SFSN - Anschließend GV der FNG)



Samedi, 11 juin 2016, 09h00

Excursion guidée : R.d.V. à 9h au Jardin Botanique, Université Péroilles

Cette excursion nous mènera du Jardin botanique à la basse ville de Fribourg. Elle nous permettra de découvrir des richesses et particularités naturelles et géologiques souvent insoupçonnées, malgré leur proximité de la ville. L'excursion sera menée par un géologue et un biologiste, et se terminera pour ceux qui le veulent par un repas au restaurant de l'Hôtel de Ville.

Dr. Beat Maurer

Donnerstag, 3.3.2016, 20h15, Hörsaal der Chemie, Chemin du Musée 9, Uni-Pérolles
Vortrag im Rahmen der Paul-Rhyner-Stiftung

Der Sonne entgegen – mit dem Fahrrad von der Quelle bis zur Mündung der Donau



Dr. Beat Maurer, Rechtsanwalt, erfährt mit seinem Fahrrad während vier Monaten die Donau und lässt Sie mit Geschichten und Geschichte daran teilhaben. Auf ihrem rund 2'800 km langen Lauf vom Schwarzwald bis ins Schwarze Meer durchfliesst die Donau, nach der Wolga der zweitlängste Fluss Europas, insgesamt 10 Anrainerstaaten, nimmt das Wasser von insgesamt 120 Nebenflüssen auf, durchquert die grossen Beckenlandschaften des Alpenvorlandes, des Wiener Beckens, der pannonischen Tiefebene Ungarns und des walachischen Tieflandes am Unterlauf in Rumänien, abgetrennt durch die landschaftlich reizvollen Gebirgszüge der Schwäbischen Alb, des Donaudurchbruchs des

fränkischen Juras, der Wachau, der Porta Hungarica oder Thebener Pforte und dann durch das Eiserne Tor zwischen Serbien und Rumänien. Im Unterlauf weicht die Donau dem Hügelzug der Dobrudscha aus und nimmt die Form einer Seenplatte an, die sich im Donaudelta stark verflacht und verbreitert, bis sich das Flusswasser ins Schwarze Meer ergiesst. Pro Jahr wächst Europas grösstes Feuchtgebiet durch Kies- und Sandgeschiebe um rund 50m ins Schwarze Meer hinaus. Höhepunkte aus unzähligen Fachgebieten begeistern Geologen (*Donauversicherung, Nördlinger Ried, Blaautopf, Schlögener Schlinge, Deliblatska Nationalpark, das Eiserne Tor*), Kraftwerke (*Gabcikovo, Djerdap*), Brücken (*Steinerne Brücke, Wörth, Freiheitsbrücke, Freundschaftsbrücke*), Naturschutzgebiete (*Auengebiete Kopacki Rit, Donaudelta*), Tiere (*Seeadler, Eisvögel, Störche, Pelikane, Reiher*), Bäume (*Silberpappeln, Silberweiden*), Landbau (*Sonnenblumen, Reben- und andere Frucht- und Gemüseplantagen*), frühhistorische Stätten (*Venus von Willendorf, Lepenski Vir, älteste Kalenderdarstellungen Europas, Pyrene, thrakische Reiterstatuen, römische Kastelle*), frühchristliche Kirchen, byzantinische Kultur, zahlreiche Stätten ungarischer, osmanischer, habsburgischer und slawischer – sowohl sakraler als auch weltlicher – Geschichte vieler Jahrhunderte bis zu den historischen Orten jüngeren Datums (*Mauthausen, Belene, der eiserne Vorhang*). Staunend sehe ich die sich scheinbar an Leonardo da Vinci anlehrende Freskenmalerei des Abendmahls in den Felsenkirchen von Ivanovo nahe bei Ruse in Bulgarien; nur das unbekannte bulgarische Original ist mehr als hundert Jahre älter als da Vinci's weltberühmtes Abendmahl. Lassen Sie sich begeistern von vielem Naheliegenderem und trotzdem meist Unbekanntem der uns so nahen, aber meist fremden Kulturlandschaften!

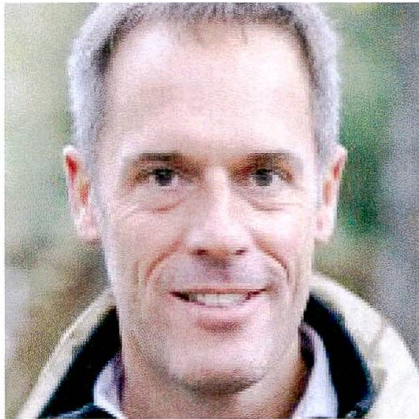
Beat Maurer Dr. iur., Rechtsanwalt. Herr Maurer studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Freiburg i.Ü., Bern, an der Freien Universität in Berlin und erhielt das Rechtsanwaltspatent im Kanton Bern. Doktorat an der Universität Bern im Bereich Wirtschaftsverfassungs- und –verwaltungsrecht. Beat Maurer ist Leiter der Rechts- und Patentabteilung der Ypsomed Gruppe mit Sitz in Burgdorf und Fachrichter für wirtschaftsrechtliche und immaterialgüterrechtliche Fragen am Handelsgericht des Kantons Bern. Im Weiteren ist er Vorstandsmitglied des Dachverbandes der Schweizerischen Handels- und Industrievereinigung der Medizintechnik.

André Wermelinger

Gründungspräsident der gemeinnützigen Organisation «FreeTheBees» <http://freethebees.ch/>
Donnerstag, 24.3.2016, 20h15, Hörsaal der Pflanzenbiologie, R. Albert Gockel 3, Uni-Pérrolles

Die Honigbiene und ihre Umwelt

Warum die Biene nicht nur Nutztier, sondern auch Wildtier und damit Teil unserer Biodiversität bleiben muss



Nicht die Varroamilbe und auch nicht die Pestizide sind alleinige Gründe für das Honigbienensterben. Die Honigimkerei ist zu einer ertragsmaximierenden Nutztierhaltung geworden, behandelt Symptome und verhindert die Anpassungsfähigkeit der Biene an Umweltveränderungen. Die 30 Millionen-Jährige, höchst erfolgreiche Evolution der westlichen Honigbiene ist ausgeschaltet und durch die menschliche Selektion übersteuert. Ohne wilde Honigbienenpopulation verantwortet der Imker ab sofort die weitere Bienenevolution. Und dies mit überholten Methoden, die den Bedürfnissen unserer

Zeit nicht mehr entsprechen. Honigertrag war gestern – Bestäubungsleistung, Art-erhaltung und Biodiversität sind heute!

Als kritischen Beobachter faszinieren André Wermelinger natürliche Grundprinzipien und deren Anwendungen in der Umwelt und Gesellschaft. Er fühlt sich insbesondere der Nachhaltigkeit verpflichtet. Seine praktischen Versuche zeigen auf, wie man die Honigproduktion mit einem ökologischen Mehrwert für die Biene anreichern und damit Ökonomie und Ökologie langfristig und nachhaltig optimieren kann. Er versucht die Eingriffe ins Bienenvolk (Aufsetzen von Honigräumen, Füttern, Behandeln, etc.) zu minimieren und/oder zu diversifizieren. André Wermelinger ist Gründungspräsident der gemeinnützigen Organisation FreeTheBees und Mitgründer der Internationalen Zeidler Vereinigung. Beruflich ist er Elektroingenieur mit betriebswirtschaftlicher Zusatzausbildung und heute als Projektleiter in einem führenden Schweizer Telekommunikationsunternehmen tätig.

Prof. Hansruedi Völkle

*Jeudi, 7.4.2016, 20h15, Auditoire de biologie végétale, R. Albert Gockel 3, Uni-Pérolles
Département de physique, Université de Fribourg*

Les débuts de la surveillance de la Radioactivité en Suisse : Le rôle de l'Université de Fribourg



La fission nucléaire fût découverte en 1938 à Berlin par les allemands OTTO HAHN et FRITZ STRASSMANN. Cette découverte d'une tout nouvelle et extrêmement puissante source d'énergie stimulait les physiciens, d'un part pour le développement du réacteur nucléaire mais aussi – c'était pendant la Deuxième guerre mondiale – à la fabrication de la bombe atomique et ensuite la bombe à hydrogène, d'abord par les E.U. ensuite l'Union soviétique, la Grande Bretagne, la France et la Chine. Après le bombardement des villes japonaises Hiroshima et Nagasaki en 1945 une course à la bombe a été lancée, à laquelle participait à part les grandes puissances aussi d'autres pays (jusqu'à la Corée du Nord). Ceci créait d'une part une sorte d'équilibre de la terreur entre est et ouest – appelée Guerre froide – mais aussi une augmentation significative de la radioactivité de l'environnement, surtout à

partir de 1958. Dans le souci de la protection de l'homme et de l'environnement, certains pays, dont aussi la Suisse, ont initié une surveillance continue de l'environnement. L'Université de Fribourg, principalement avec le Professeur Otto Huber, Chef de l'institut de Physique et président de la Commission fédérale de surveillance de la radioactivité entre 1971 et 1986, a joué pendant 50 ans, de 1957 à 2007, année où le laboratoire a quitté Fribourg pour être installé dans les bâtiments de l'OFSP à Berne, un rôle clef en Suisse dans ce domaine. Ceci d'une part pour les mesures et l'organisation de la surveillance et d'autre part aussi pour les rapports réguliers sur la radioactivité à l'intention du Conseil fédéral. La conférence illustre cette période fascinante, pionnière mais aussi troublée par les catastrophes nucléaires de Tchernobyl et de Fukushima, à l'aide d'exemples de résultats de cette surveillance.

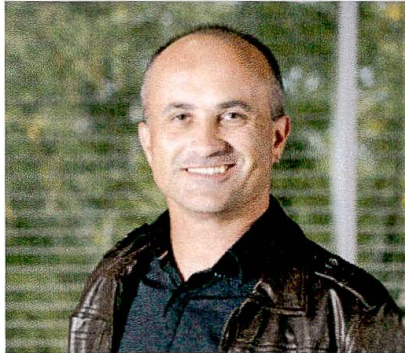
Hansruedi Völkle est né en 1946 à Winterthur. Après une Maturité A au Collège St-Michel de Fribourg en 1967, il a étudié la physique à l'Université de Fribourg et a obtenu son Diplôme en Physique expérimentale en 1973. Il a ensuite été engagé comme collaborateur scientifique au laboratoire de la Commission fédérale de surveillance de la radioactivité (CFSR-KUER) et était son chef de 1983 à 2005. A partir de 1986 ce laboratoire fut intégré – en restant au Département de physique à l'Uni de Fribourg – comme section à la Division de Radioprotection de l'Office fédéral de

la santé publique (OFSP-BAG). De 1973 à 2007 Hansruedi Völkle était rédacteur et co-auteur des rapports annuels de la Confédération, édités par l'OFSP, sur la radioactivité de l'environnement et les doses d'irradiation de la population Suisse. En 1980 il a obtenu son Doctorat, en 1996 l'Habilitation avec Venia Legendi pour le domaine Physique expérimentale – Radioprotection (Health Physics) et fût nommé Professeur Titulaire à l'Université de Fribourg en 2001. A partir de cette année il enseigne les branches: Physique nucléaire, Physique des particules, Astrophysique, Radioactivité et Radioprotection. Depuis 2007 il est responsable du programme d'étude en Sciences de l'environnement de l'Université de Fribourg. De 1987 à 2006 Hansruedi Völkle a été membre de la Commission Germano-Suisse sur la sécurité des installations nucléaires (DSK) et d'autres groupes de travail dans le domaine de radioprotection. Il membre de l'Editorial Board du Journal StrahlenschutzPraxis et rédacteur du bulletin de la Société fribourgeoise des Sciences naturelles. Il est auteur et/ou co-auteur de plus que 150 publication et rapports scientifiques en radioactivité de l'environnement, radioprotection, technique de mesure du rayonnement ionisant, nucléaire, etc.

Prof. Alexandre Roulin

*Faculté de biologie et de médecine, Département d'écologie et évolution, Université de Lausanne
Jeudi, 12.5.2016, 20h15, Auditoire de biologie végétale, R. Albert Gockel 3, Uni-Pérolles*

25 ans d'étude et de protection de l'effraie des clochers dans les cantons de Vaud et Fribourg



La Chouette Effraie est oiseau passionnant pour un grand nombre de raisons. Il est cosmopolite, son plumage est très variable, il adopte des comportements souvent surprenants et sa biologie de reproduction est remarquable. Etudiant l'Effraie depuis 25 ans, ma présentation brossera son portrait avec un accent particulier sur des aspects de protection, des résultats scientifiques étonnants (processus de négociation au sein des fratries – fonction adaptative des divers coloris de son plumage – sa vie de couple – sa reproduction). Je m'attarderais également sur l'importance d'étudier cet oiseau au-delà de nos frontières et le rôle que peut jouer l'Effraie dans le rapprochement de gens issus de communautés en conflit au Moyen Orient.

Curriculum Vitae of Alexandre Roulin:

- Born on March 14, 1968 in Payerne, Switzerland,
- 1993-1996: Studies in Biology with specialization in Zoology, University of Bern, Switzerland,
- 1996-1997: Master of Science under supervision of Prof. Heinz Richner, University of Bern, Switzerland,
- 1997-1999: Ph.D. under supervision of Prof. Heinz Richner, University of Bern, Switzerland,
- 2000-2003: Postdoctoral research fellow, University of Cambridge, UK, with Dr. Rufus Johnstone,
- 2003-2004: Postdoctoral research fellow, University of Montpellier, France, with Dr. Michael Hochberg,
- 2004-2008: Associate professor at the University of Lausanne, Switzerland.

Research Interests:

- Behavioral and evolutionary biology with main focus on sexual and natural selection,
- host-parasite interactions,
- parent-offspring conflict,
- alloparental care and recently population dynamics.